

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Carl Hildebrand v. Canstein.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 12.12.1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-21924

44³³
Jochimsgebornen,
Ehrwürdiger Herr,

Offenbach, Galluz 12 Xbr:
1702
d. d. d. d.

Ich bleibe bei meinem vorigen Bescheid, daß H.
Oberst Komat, n. d. Herr, weil H. Ruster die
sofa Vorfremdlich. vorgefallt, auch den Winter
mit der gescheidenen Zeit, wenn er wieder lebt und
gesund ist. Ich gedachte ihn mit meinem Kaiser-
büchel gegen die Thier zu verweisen, n. muß
ich für die. bitten, obgleich ich ihm Cür und
nur zu committieren, daß er mit dem fürstbischöflichen
verhandelt mit der allerhöchsten Zeit wiederzukehren.
H. Oberst Komat habe ich zu seiner Entlassung
50 Hte vorsehen müssen, weil er sonst von
seinen guten Tugenden noch hätte nachsehen
müssen, welches ich für einen unethischen
de er sie noch haben möchte. Ich habe
auch immer noch besprochen, selbige 50 Hte in
der Namiasat. mehr wiederbringen, möchte für
den vollenzeit nichtig sein. Sollte es nicht sein,
den auch zu finden. Die Kaiserin von Lüneburg hat es
der vorsehen für. wollen eingekollt.

Erst den casum wegen H. Ruffen, habe ich
so genau betrachtet, als ich aus H. Ruffen min-
de gesprochen, da ich ihn davon gesprochen, und
gafte den meinigen, dessen; wir können nicht
jüngster Dinge nachfragen, aber mich zufragen, oder
wirkliche Festung, die wir nicht sehen
kann, weil wir zu in uns ständen sein können, die
es zu selten nicht gegeben mögten. wir
wir dann noch wenn dergleichen casus können, es
sei denn so lange in suspensio zu lasten, bis man
wirklich sie bei der ersten fest hält, ganz
nicht mit sich denken gesprochen; wir es denn
möglich, so wollen wir von Genuß der Nacht
ganz stumm; mit wir erkennen zu fraglich, weil
daß alles lediglich dahin abgesehen sei, daß wir
oder vielmehr den Genuß der Nacht nicht genießen
wollen, daß wir nicht stumm nachdenken, weil
habe ich mich nicht ab zu können nachfragen, wir
mit willen können, so ist wider den Genuß der Nacht
wollen, so ist es nicht zu nachdenken.

